Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 70 (1995)

Heft: 12

Artikel: Wo geht eigentlich unser Geld hin?

Autor: Anderes, Therese

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WO GEHT EIGENTLICH UNSER GELD HIN?

Der finanzielle Spielraum ist enger geworden, die meisten von uns spüren dies am eigenen Portemonnaie. Einerseits wird keine oder nur eine geringe Teuerung ausbezahlt, anderseits fallen Gratifikationen, Überzeitentschädigungen und Nebenerwerbe weg. Sozialabzüge, Krankenkassenprämien, Strom und Telefon sowie Steuern wurden dagegen erhöht. Effektiv bleibt also weniger für den Lebensunterhalt zur Verfügung.

PRIORITÄTEN SETZEN UND BETRÄGE FESTLEGEN

Niemand mit einem Durchschnittslohn kommt heute darum herum, in seinem Budget Prioritäten zu setzen. Erfahrungsgemäss hilft schon die Auflistung der Fixkosten zu einem Stück Klarheit. Vielfach machen diese bereits rund 50 Prozent des Einkommens aus. Damit wird ersichtlich, wieviel Geld für die restlichen Ausgaben wie Haushalt, Verkehr, Taschengelder und Rückstellungen übrigbleibt.

Das Haushaltgeld richtet sich nach Familiengrösse und Ansprüchen. Es ist vielfach der Topf, aus dem sämtliche Barauslagen wie Freizeit, Trambilletts und Schulbücher beglichen werden. Kein Wunder, dass es hoch ist und trotzdem nie reicht. Ein Aufschreiben aller Ausgaben ist eine Belastung für die Hausfrau, jedoch keine Sparmassnahme. Ein Festlegen der monatlichen Beträge für die verschiedenen Budgetposten ist notwendig, um zu wissen, welche Summe wofür zur Verfügung steht. Dann kann man sich vornehmen, mit dem budgetierten Betrag auszukommen.

Freizeit ist kostbar und kostspielig: Umdenken ist erforderlich, denn vor allem in diesem Bereich kann gespart werden.

WAS IST LEBENSNOTWENDIG? In der Budgetberatung zeigt sich, dass Leute oft unrealistische Vorstellungen und deshalb Mühe haben, sich mit dem gegenwärtigen Alltag abzufinden. Die junge Familie mit zwei Kindern, welche über einen Lohn von 6000 Franken verfügt, betrachtet ein Auto, Ferien und Musikstunden für die Kinder als selbstverständlich und lebensnotwendig. Gleichzeitig möchte man noch einen Betrag als Notreserve auf die Seite legen. Eine detaillierte Budgetaufstellung allerdings zeigt, dass die Ansprüche zu hoch sind und sich Einschränkungen aufdrängen. In der Budgetberatung einigen sie sich schliesslich darauf, die 6000 Franken wie in der Info-Box aufgeführt zu verwenden.

FAMILIENBUDGET FR. 6000.– IM MONAT

Feste monatliche Kosten		
Miete		1200.–
Elektrizität		60.–
Telefon, Radio, TV, inkl. Gespräche		140.–
Krankenkasse		472.–
Mobiliar- und Haftpflichtversicherung		51.–
Steuern inkl. direkte Bundessteuern		630.–
Verbandsbeiträge, Zeitungsabonnemente		60.–
Musikstunden für Kinder		180.–
		2793.–
Haushaltungsgeld		
Nahrung und Getränke		1000.–
Ehemann: Kantine mittags		220.–
Nebenkosten: Wasch- und Putzmittel		
Drogerie, Schuhreparatur usw.		230.–
		1450.–
Verkehrsausgaben		
öffentlicher Verkehr		77.–
Auto: Steuern, Versicherung, Unterhalt,		
Reparatur, Benzin, Amortisation, Garage		600.–
		677.–
Persönliche Auslagen		
Frau	– Kleider, Wäsche, Schuhe	100.–
	– Coiffeur, Freizeit, Kurse	100.–
Mann	– dito	200.–
Kinder	– Taschengelder	15.–
		415.–
Rückstellungen		
Arzt, Zahnarzt, Optiker		100.–
Kleider, Wäsche, Schuhe für 2 Kinder		130.–
Anschaffungen, Unvorhergesehenes		100.–
Geschenke		50.–
gemeinsame Freizeit / Schule		100.–
Ferien		185.–
		685.–

Eine Adressliste der Budgetberatungsstellen sowie eine Bestelliste für Budgetbeispiele sind erhältlich beim Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft der Schweiz. Budgetberatungsstellen, Hashubelweg 7, 5014 Gretzenbach. Bitte frankiertes und adressiertes Rückantwortkuvert im Format C 5 beilegen.

Therese Anderes